www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Badener Tagblatt vom 1. Mai 1983

Einzelausstellung Felix Stampfli in der Stadtbibliothek Lenzburg auf Einladung der städtischen Kulturkommission.

Der Hase – ewig auf der Flucht, doch das Schiff der Zeit läuft.
(Oelbild von Felix Stampfli)

Felix-Stampfli-Ausstellung in der Galerie Stadtbibliothek Lenzburg

Schiffe, die fahren in Raum und Zeit

(h.) Die Kulturkommission Lenzburg gibt dem 35jährigen Gestalter Felix Stampfli Gelegenheit zu einer ersten Einzelausstellung in den Räumen der Stadtbibliothek Lenzburg. Der Zürcher lebt seit rund elf Jahren im Aargau. 1975 gelang dem Elektromechaniker der Sprung an die Kunstgewerbeschule Zürich. Die Ausbildung zum Zeichnungslehrer gab ihm indes nur Grundlage, noch nicht künstlerische Freiheit. So warf er denn das Erlernte schnell über Bord, um Schritt für Schritt zu sich selbst zu gelangen. Grossformatige, malerische, weisse Zeichnungen mit farbigen Akzenten, in denen der Künstler, sein Herz und seine Hand nach der Zukunft befragt, bilden denn auch den Auftakt zur Ausstellung. Im Zentrum stehen jedoch eine Vielzahl von Werken zum Thema «Schiff». Nein, keine malerischen Hafenlandschaften, sondern kompromisslos reduzierte Schiffsformen, die den Künstler da und dort bis an den Rand von «Minimal Art» führen. Immer wieder schwarze, schwere, wuchtige Kähne, die langsam und unbeirrt durch Raum und Zeit fahren. Durch die Konzentration der Werke auf ein einziges Thema (mit Variationen) wird der Betrachter gezwungen, sich mit Form und Inhalt auseinanderzusetzen. Der reduzierten, bewusst kompromisslosen, immer ichbezogenen Aussageform stellt Stampfli die Kraft der Wiederholung entgegen.

Das Schiff spielte in der Kunst immer eine Rolle, von den Unterwelt-Nachen der alten Aegypter bis hin zu den Booten Enzo Cucchis. Für Stampfli ist das Schiff Sinnbild jener unumstösslichen Kraft, mit der wir Tag für Tag durchs Leben fahren, egal welchen Schein- und Trugbildern wir nachrennen. Seine Schiffe sind schwarz und schwer, und die kleinen Boote, in denen unsere kleinen Ideen sitzen, sind hoffnungslos zum Kentern verurteilt, angesichts der Kontinuität der Zeit, in der wir ein begrenztes Leben lang mitfahren, von der Geburt bis zum Tod. Stampfli ist sich bewusst, dass er nicht Kunst für das Publikum macht, sondern für sich, und er nimmt das auch in Kauf. Er weiss um die Anforderungen, die er stellt, doch Kunst ist für ihn nicht ein Produkt zum Verkaufen, sondern eine Erscheinungsform seiner selbst, und da gelten für ihn nur die Gesetze des eigenen Ichs, haben Kompromisse keinen Platz. Dass dieses «Ich» trotz allem ein Mischprodukt ist von äusseren und inneren Einflüssen, von Erlebtem, Erfahrenem, Gesehenem und als Kern ins Leben Mitgebrachtem, dem kann allerdings auch Stampfli nicht ausweichen. Warum sonst würden seine Kunstformen sehr wohl ins künstlerische Erscheinungsbild unserer Zeit passen.
Stampfli ist, wie wir alle, auf dem Weg durch die Zeit, und auch er ist ein Suchender. Mit dieser Ausstellung hat er einen Anker geworfen, einen Akzent gesetzt, mehr noch nicht.
Felix Stampflis Werke sind bis zum 11. Juni in der Stadtbibliothek Lenzburg ausgestellt. Diese ist Dienstag und Freitag 17 bis 20 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 16 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 12.30 Uhr geöffnet.